

Deutsche – Tschechen – Polen – Juden. Über die Bevölkerungsverhältnisse im Teschener Schlesien 1850–1914

von

Albert S. Kotowski

Die Untersuchung der Entwicklung der Bevölkerung und der nationalen Verhältnisse in Österreichisch-Schlesien in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde in der Forschung bislang vernachlässigt. Der mit diesem Etikett bezeichnete Raum hatte 1848 politische Selbständigkeit als österreichisches Kronland erhalten.¹ Seine faktische Aufteilung in das Troppauer und das Teschener Schlesien entsprach bis zur Mitte unseres Jahrhunderts auch ungefähr den ethnischen Grenzen, denn das Troppauer Gebiet westlich des Flusses Ostrawitzta war überwiegend von Deutschen bewohnt, während sich die Bevölkerung des östlich desselben Flusses gelegenen Teschener Schlesien aus Polen, Tschechen, Deutschen und Juden zusammensetzte. Im Norden und Osten grenzte dieses national, aber auch (innerhalb der einzelnen nationalen Gruppen) konfessionell gemischte Grenzgebiet an Preußisch-Oberschlesien und Galizien, wo die polnischsprachige Bevölkerung eine ethnische Mehrheit darstellte, im Süden an Mähren, wo die Tschechen die stärkste nationale Gruppe bildeten. Die konfessionelle Differenzierung innerhalb der deutschen und der polnischen Bevölkerung in dem dicht besiedelten Teschener Gebiet bietet Historikern und Demographen einen interessanten Untersuchungsgegenstand.

In der deutschsprachigen Fachliteratur der Nachkriegszeit ist Österreichisch-Schlesien bisher eher ein Stiefkind geblieben. Bezeichnend ist, daß im vielbändigen und umfassenden Nachschlagewerk von Adam Wandruszka und Peter Urbanitsch „Die Habsburgermonarchie 1848–1918“ dieses Gebiet kaum berücksichtigt worden ist.² Die nationalen Historiographien der dort repräsentierten Völker haben sich hauptsächlich auf Fragen des Nationalitätenkonfliktes und der nationalen Selbstbehauptung konzentriert. So haben deut-

¹ Zur Geschichte Österreichisch-Schlesiens siehe zuletzt zusammenfassend WALTER KUHN, MICHAEL RÜDIGER GERBER: Österreichisch-Schlesien, in: Geschichte Schlesiens, hrsg. von JOSEF JOACHIM MENZEL u. a., Bd. 3, Stuttgart 1999, S. 490–547.

² Auch nicht in den Teilbänden, deren Gegenstand die Nationalitätenverhältnisse in Österreich-Ungarn sind: Die Habsburgermonarchie 1848–1918, hrsg. von ADAM WANDRUSZKA und PETER URBANITSCH, Bd. 3: Die Völker des Reiches, 2 Teilbde., Wien 1980.

sche Historiker vorwiegend Erinnerungsberichte oder Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprachinsel Bielitz bzw. der evangelischen Kirche in Österreichisch-Schlesien verfaßt.³ Das Interesse der Tschechen galt vor allem der Geschichte Böhmens, weniger Schlesiens, mit Schwerpunkten in der Erforschung der tschechischen Arbeiterbewegung sowie des tschechisch-polnischen und tschechisch-deutschen Konfliktes.⁴ Die Bevölkerungsentwicklung der böhmischen Länder war Gegenstand eingehender Studien.⁵ Der Stand der tschechischen Forschung zur Geschichte des „böhmisch-mährischen“ Schlesien wurde 1992 genauer analysiert.⁶ Die Autoren haben dabei u. a. auch ein umfangreiches Verzeichnis von tschechischen, deutschen und polnischen Arbeiten zur Geschichte des Teschener Schlesiens zusammengestellt. Als Schwerpunkte der tschechischen Forschung nennen sie das Nationalitätenproblem, die Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die Geschichte der Arbeiterbewegung sowie die Entwicklung der Städte und Gemeinden. Sie betonen das Fehlen einer speziellen Gesamtdarstellung für die Zwischenkriegszeit, insbesondere im Hinblick auf den tschechisch-polnischen Konflikt um das Teschener Gebiet, eingehender Untersuchungen der Parteien- und Vereinsgeschichte sowie der Probleme der Landwirtschaft.⁷

Recht umfangreich ist die polnische Geschichtsschreibung: Seit Jahrzehnten beschäftigten sich viele polnische Historiker, vor allem in den schlesischen Forschungsinstituten und Bibliotheken, mit der Geschichte der polnischen Natio-

³ WALTER KUHN: *Geschichte der deutschen Sprachinsel Bielitz (Schlesien)*, Würzburg 1981; HERBERT PATZELT: *Geschichte der evangelischen Kirche in Österreichisch-Schlesien*, Dülmen 1989; *Deutsche Lehrerbildung in Bielitz/Ostschlesien*, hrsg. von JULIUS STUMPF und JULIUS KRÄMER, Stuttgart 1967; OSKAR WAGNER: *Mutterkirche vieler Länder. Geschichte der Evangelischen Kirche im Herzogtum Teschen 1545–1918/20*, Wien, Köln u. a. 1978; GERHARD WURBS: *Ganz am Rande Schlesiens liegt Bielitz*, Bd. 1, Dülmen 1985, Bd. 2, Dülmen 1991. Weitere Literaturhinweise zur Geschichte der katholischen Kirche bei WINFRIED IRGANG: *Zur Entwicklung der Pfarreiorganisation in Österreichisch-Schlesien*, in: *Jb. der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau* 38/39 (1997/98), S. 371–384.

⁴ *Sborník k problematice multiethnicity. České země jako multiethnická společnost: Češi, Němci a Židé ve společenském životě českých zemí 1848–1918* [Beiträge zur Frage der Multiethnizität. Die Böhmisches Länder als multiethnische Gesellschaft: Tschechen, Deutsche und Juden im gesellschaftlichen Leben der böhmischen Länder], hrsg. von ZDENĚK KÁRNÍK, Praha 1996; JAN KRĚN: *Die Konfliktgemeinschaft. Tschechen und Deutsche 1780–1918*, 2. Aufl. München 2000; MILAN KUDELKA: *Češi a Poláci na Těšínsku v době národního obrození* [Tschechen und Polen im Teschener Schlesien in der Zeit der nationalen Wiedergeburt], Ostrava 1957; *Češi a Poláci v minulosti* [Tschechen und Polen in der Vergangenheit], hrsg. von VACLAV ŽACEK, Bd. 2, Praha 1967.

⁵ LUDMILA KARNÍKOVÁ: *Vývoj obyvatelstva v českých zemích 1754–1914* [Die Bevölkerungsentwicklung in den böhmischen Ländern 1754–1914], Praha 1965.

⁶ MARIE GAWRECKÁ, DAN GAWRECKI, MARTIN WIHODA: *Das böhmisch-mährische Schlesien in der historischen Forschung*, in: *Jb. der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau* 33 (1992), S. 201–227.

⁷ Ebenda, S. 218–225.

nal- und Arbeiterbewegung im Teschener Schlesien.⁸ Zwei Professoren, Józef Chlebowczyk und Kazimierz Popiołek, haben die Erforschung ihrer Heimat sogar zu ihrem Lebenswerk gemacht.

Die erste vollständige Volkszählung in der Habsburgermonarchie fand im Jahre 1754 statt.⁹ Sie wurde durch vier Reskripte Maria Theresias aus den Jahren 1753–1754 eingeleitet. Als Aufnahmebehörden wurden die Seelsorger bestimmt, als Merkmale der Erhebungen galten: Geschlecht, Alter und Beruf (Reskript vom 13. 10. 1753). In einem weiteren Reskript vom 27. 10. 1753 wurde die Aufnahme „alle[r] in jedem Orte vorfindigen Inwohner und Untertanen mit Angabe der Profession, des Standes und des Alters“ verfügt.¹⁰

Den thesesianischen und später den josefinischen Volkszählungen lag politisches bzw. volkswirtschaftliches Interesse der Staatsmacht zugrunde, und die Erfassung der Bevölkerung diente z. B. der Rekrutierung von Soldaten und der Ergänzung des österreichisch-ungarischen Heeres. Erst die staatliche Volkszählung aus dem Jahre 1846 war auf die Darstellung der ethnographischen Verhältnisse in der Monarchie ausgerichtet und lieferte verlässlichere Angaben zu den nationalen Verhältnissen.¹¹ Die erste Auswertung dieser Zählung wurde 1847 auf Anregung und unter der Leitung des Direktors der k. k. Direktion der administrativen Statistik in Wien, Karl Freiherr von Czörnig, vorgenommen.¹² Die Ergebnisse wurden 1852 unvollständig veröffentlicht.

⁸ Eine Aufzählung dieser Werke in einer Fußnote ist kaum möglich. Es sei hier nur auf einige Literaturberichte zur Geschichte des Teschener Schlesien verwiesen: EDMUND PASEK: *Polska historiografia Śląska Cieszyńskiego do 1939 r.* [Die polnische Geschichtsschreibung über das Teschener Schlesien bis 1939], in: *Zaranie Śląskie* 25 (1962), S. 849–857; ANDRZEJ STĘPNIAK: *Dzieje Śląska Cieszyńskiego w początkach XX wieku (do 1920 r.) w historiografii* [Geschichte des Teschener Schlesien am Anfang des 20. Jhs. (bis 1920) in der Historiographie], in: *Rocznik Cieszyński* 4/5 (1983), S. 41–60.

⁹ Zur Vorgeschichte der statistischen Erhebungen in Österreich-Ungarn siehe: BIRGIT BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER: *Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur, Gesundheits- und Fürsorgewesen in Österreich 1750–1918*, Wien 1978, S. 27–56; *Geschichte und Ergebnisse der Zentralen Amtlichen Statistik in Österreich 1829–1979*, hrsg. vom Österreichischen Statistischen Zentralamt (Beiträge zur österreichischen Statistik, 550), Wien 1979; HEINRICH GROSSMANN: *Die Anfänge und geschichtliche Entwicklung der amtlichen Statistik in Österreich*, in: *Statistische Monatsschrift*, N. F. 21 (1916), S. 331–423; ADOLF GÜRTLER: *Die Volkszählungen Maria Theresias und Josefs II. 1753–1790*, Innsbruck 1909; HEINRICH RAUCHBERG: *Die Bevölkerung Österreichs auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1890*, Wien 1895; ROMAN SANDGRUBER: *Österreichische Agrarstatistik 1750–1918*, Wien 1978.

¹⁰ ALFRED BOHMANN: *Bevölkerungsbewegungen in Böhmen 1847–1947 unter besonderer Berücksichtigung der nationalen Verhältnisse*, München 1958, S. 40f.

¹¹ PETER URBANITSCH: *Die Deutschen in Österreich. Statistisch-deskriptiver Überblick*, in: *Die Habsburgermonarchie (wie Anm. 2)*, Bd. III/1, S. 33–153, hier S. 36.

¹² LEOPOLD WABER: *Die zahlenmäßige Entwicklung der Völker Österreichs 1846–1910*, in: *Statistische Monatsschrift* N. F. 20 (1915), S. 589–721, hier S. 595. Zu den Erhebungen von Czörnig siehe auch WILHELM WINKLER: *Statistisches Handbuch für das gesamte Deutschland*, Berlin 1927, S. 66–69.

Czörnig selbst publizierte 1855 zuerst eine ethnographische Karte der Habsburgermonarchie und schließlich 1857 den ersten Band der auf drei Bände geplanten „Ethnographie der österreichischen Monarchie“, in der lediglich die Zählungsergebnisse für Niederösterreich und Ungarn ausgewertet waren.¹³ Dank Czörnigs Bemühungen wurde bereits in die erste Volkszählung 1846 die Rubrik „Nationalität“ aufgenommen.¹⁴ In späteren Volkszählungen für einzelne Länder der Monarchie, die in den Jahren 1851 und 1857 durchgeführt wurden, wurde nach den nationalen Verhältnissen nicht gefragt. Auch bei der Zählung vom Jahre 1869, die zwar bereits einen rein verwaltungsmäßigen Charakter trug und zum ersten Mal zu einem Stichtag (31. Dezember 1869) erhoben wurde, wurden lediglich Populationsmerkmale wie Alter, Geschlecht, Religion, Stand, Aufenthalt, Beruf und Beschäftigung, nicht aber die nationale Zugehörigkeit registriert.¹⁵ Bis zum Jahre 1880 blieben die Ergebnisse der ersten Volkszählung 1846 maßgebend für die Darstellung der nationalen Verhältnisse in der Habsburgermonarchie.¹⁶

Die modernen Erhebungen zur Bevölkerungsentwicklung leitete der Internationale Statistische Kongreß in Brüssel im Jahre 1853 ein, der einheitliche Richtlinien für staatliche Volkszählungen ausarbeitete und zur Beachtung empfahl. In Österreich wurden die Grundlagen für genaue und zuverlässige Zählungen durch das österreichische Volkszählungsgesetz vom 23. März 1857 geschaffen. Im Jahre 1863 wurde die k. k. Statistische Zentralkommission gegründet, die seit 1882 die Ergebnisse der darauffolgenden Volkszählungen veröffentlichte.¹⁷ Die Brüsseler Richtlinien wurden in den österreichischen Volkszählungen erst seit 1880 berücksichtigt. In den Erhebungen von 1880, 1890, 1900 und 1910 wurde nicht nach der Nationalität, sondern nach der Umgangs-

¹³ JOSEPH HAIN: Handbuch der Statistik des österreichischen Kaiserstaates I, Wien 1852; KARL VON CZÖRNIG: Ethnographie der österreichischen Monarchie, Wien 1857, Bd. 1.

¹⁴ Jiří ŠTAIF: Multiethnicita a statistika v českých zemích 1790–1880 [Multiethnizität und Statistik in den Böhmisches Ländern 1790–1880], in: Sborník k problematice (wie Anm. 4), S. 30.

¹⁵ BOHMANN (wie Anm. 10), S. 52; WABER (wie Anm. 12), S. 596.

¹⁶ Insbesondere in den Werken des Nachfolgers von Karl v. Czörnig im Wiener Statistischen Amt, ADOLF FICKER: Bevölkerung der österreichischen Monarchie in ihren wichtigsten Momenten statistisch dargestellt, Gotha 1860; DERS.: Die Bevölkerung des Königreichs Böhmen in ihren wichtigsten statistischen Verhältnissen, Wien, Olmütz 1864; DERS.: Die Völkerstämme der österreichisch-ungarischen Monarchie, ihre Gebiete, Grenzen und Inseln, in: Mitteilungen aus dem Gebiete der Statistik 15 (1869).

¹⁷ ANDRZEJ BURZYŃSKI: Z rozważań nad oceną austriackich powszechnych spisów ludności z lat 1869–1910 [Überlegungen zur Beurteilung der österreichischen Volkszählungen aus den Jahren 1869–1910], in: Przegląd Demograficzny Polski 15 (1984), S. 59–69, hier S. 62.

sprache gefragt.¹⁸ Somit wurden z. B. die Juden nicht mehr als eine nationale Gruppe erfaßt, sondern einzelnen Sprachgruppen zugeordnet.¹⁹

Die ersten Versuche, Anzahl und Siedlungsgrenzen der Nationalitäten in Österreich-Ungarn zu erfassen, unternahmen tschechische Wissenschaftler. Die tschechische – nach Jiří Kořalka – „staatslose Nation“ war unter jenen Völkern Europas, die keinen eigenen Nationalstaat besaßen, gesellschaftlich am weitesten fortgeschritten und stand in einem steten Nationalitätenkonflikt mit den Deutschen. In Opposition zur Habsburgermonarchie strebten die Tschechen eine Autonomie für die böhmischen Länder an.²⁰ Moderne Forschungen über die Bevölkerungsentwicklung in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien führte František Dvořáček durch. In den Jahren 1924–1926 veröffentlichte er in einer Artikelserie umfangreiche Tabellen zur Bevölkerungsentwicklung in Böhmen, Mähren und Österreichisch-Schlesien 1754–1921.²¹ Speziell auf Schlesien bezogen waren die demographischen Forschungen von Jiří Radimský, wobei er sich im wesentlichen auf die Zeitspanne von 1754 bis 1850 konzentrierte.²² Für die Polen spielte Österreichisch-Schlesien vor 1890 vom nationalen Standpunkt aus eine geringere Rolle. Den ersten Versuch einer umfangreichen Analyse der österreichischen Volkszählungen unternahm 1918 Kazimierz Piątkowski, ein langjähriger Funktionär des polnischen Schulvereins im Teschener Schlesien.²³

Unser besonderes Interesse gilt zwar dem Teschener Schlesien, das immer mehr zu einem multinationalen und -kulturellen Gebiet wurde, beginnen wir aber mit einem Vergleich für ganz Österreichisch-Schlesien. Tabelle 1 zeigt die Aufteilung der Bevölkerung auf einzelne politische Bezirke im Teschener Schlesien und im Troppauer Gebiet.²⁴

¹⁸ TOMASZ GAŚOWSKI: Austriackie spisy ludności z lat 1869–1910 [Österreichische Volkszählungen aus den Jahren 1869–1910], in: Przegląd Demograficzny Polski 13 (1981), S. 37–48, hier S. 37.

¹⁹ URBANITSCH (wie Anm. 11), S. 36.

²⁰ JIŘÍ KOŘALKA, R. J. CRAMPTON: Die Tschechen, in: Die Habsburgermonarchie (wie Anm. 2), Bd. III/1, S. 489–521, hier S. 516.

²¹ FRANTIŠEK DVOŘÁČEK: Soupisy obyvatelstva v Čechách, na Moravě a ve Slezsku v letech 1754–1921 [Der Bevölkerungsstand in Böhmen, Mähren und Schlesien in den Jahren 1754–1921], in: Československý statistický věstník 5 (1924), S. 247–302; 6 (1925), S. 1–40, 271–293, 329–371; 7 (1926), S. 33–65, 151–199, 283–311, 357–383. Dvořáček zitiert umfangreiche Literatur tschechischer und deutscher Autoren zu Bevölkerungsfragen aus den Jahren 1811 bis 1923, hier: 5 (1924), S. 249–252.

²² JIŘÍ RADIMSKÝ: Vývoj obyvatelstva ve Slezsku 1754–1930 [Die Bevölkerungsentwicklung in Schlesien 1754–1930], in: Slezský Sborník 45 (1947), S. 1–16. Die Überschrift dieses Aufsatzes ist irreführend, da Radimský die statistischen Daten nur bis zum Jahr 1850 zitiert.

²³ KAZIMIERZ PIĄTKOWSKI: Stosunki narodowościowe w księstwie Cieszyńskim [Die nationalen Verhältnisse im Herzogtum Teschen], Teschen (Cieszyn) 1918.

²⁴ Das Teschener Schlesien wurde 1849 in drei politische Bezirke (Bielitz, Freistadt und Teschen) aufgeteilt. Jeder setzte sich aus mehreren Gerichtsbezirken zusammen. Im Jahre 1899 wurde die Verwaltung umorganisiert und im Ostrau-Karwiner Kohlenre-

Tab. 1: Die Bevölkerung in Österreichisch-Schlesien
1869 – 1910²⁵

| | 1869 | 1880 | 1890 | 1900 | 1910 |
|----------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Bezirk Bielitz | 62558 | 67333 | 71339 | 75593 | 82835 |
| Bezirk Teschen | 102288 | 113910 | 120189 | 91031 | 102552 |
| Bezirk Freistadt | 51820 | 68276 | 86675 | 93283 | 122030 |
| Bezirk Friedek* | | | | 83813 | 98957 |
| Stadt Teschen | – | 13376 | 15746 | 19176 | 23635 |
| Stadt Bielitz | 10721 | 13060 | 14573 | 16597 | 18568 |
| Stadt Friedek | 5170 | 5912 | 7374 | 9037 | 9879 |
| Teschener Schlesien | 232557 | 281867 | 315896 | 388530 | 458456 |
| Troppauer Schlesien | 279024 | 296984 | 305499 | 311068 | 322128 |
| Österr. Schlesien | 511581 | 578851 | 621395 | 699598 | 780584 |

* Der Bezirk Friedek wurde erst 1899 gebildet

Während der Volkszählungen wurde die anwesende Bevölkerung in den einzelnen Kronländern der Habsburgermonarchie u. a. auch nach dem Geschlecht erfaßt. Ähnlich wie in den preußischen Statistiken wurde zudem das im Erhebungsgebiet anwesende Militär mitgezählt. Die Ergebnisse für Österreichisch-Schlesien präsentiert Tabelle 2.²⁶

Tab. 2: Anwesende Bevölkerung in Österreichisch-Schlesien
1850 – 1910

| Jahr | männliche Zivilbevölkerung | weibliche Bevölkerung | Militär | Bevölkerung insgesamt |
|---------|-------------------------------|--------------------------|---------|--------------------------|
| 1850/51 | 202991 | 235595 | 4043 | 442629 |
| 1857 | 205067 | 238845 | 3078 | 446990 |
| 1869 | 242574 | 269007 | 1771 | 513352 |
| 1880 | 266051 | 297304 | 2120 | 565475 |
| 1890 | 285984 | 316741 | 2924 | 605649 |
| 1900 | 326648 | 349594 | 4180 | 680422 |
| 1910 | 365090 | 386951 | 4908 | 756949 |

vier wurden ein vierter politischer Bezirk Friedek und ein neuer Gerichtsbezirk Polnisch-Ostrau gebildet. KAZIMIERZ POPIOŁEK: *Historia Śląska od pradziejów do 1945 roku* [Geschichte Schlesiens von der Urgeschichte bis 1945], Katowice 1972, S. 226.

²⁵ Bevölkerung und Viehbestand der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, dann der Militärgrenze nach der Zählung vom 31. Dezember 1869. H. 2: Bevölkerung nach dem Beruf und der Beschäftigung, Wien 1871; Österreichische Statistik, Bd. 1–2 (1882), Bd. 33 (1894), Bd. 66 (1904), N. F. Bd. 1–3 (1912).

²⁶ BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER (wie Anm. 9), Tabelle 3, S. 4.

Tab. 3: Bevölkerungszuwachs im Teschener Schlesien 1849–1900

| Kreis | 1849 | | 1869 | | | 1880 | | | 1890 | | | 1900 | | |
|---------------------|--------|-----|--------|-----|------|--------|-----|------|--------|-----|------|--------|-----|------|
| | 1 | 2 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 |
| Gerichtsbezirke: | | | | | | | | | | | | | | |
| Oderberg | 11986 | 100 | 24096 | 201 | 50,4 | 33309 | 277 | 34,7 | 42219 | 351 | 26,7 | 71059 | 592 | 68,7 |
| Freistadt | 20793 | 100 | 27724 | 133 | 16,6 | 34967 | 168 | 23,7 | 44456 | 223 | 27,1 | 64056 | 308 | 44,6 |
| Polit. Bezirk | | | | | | | | | | | | | | |
| Freistadt | 32779 | 100 | 51820 | 158 | 29,0 | 68276 | 208 | 28,8 | 86675 | 264 | 26,9 | 135115 | 417 | 55,8 |
| Gerichtsbezirke: | | | | | | | | | | | | | | |
| Teschen | 37269 | 100 | 44387 | 120 | 9,6 | 51099 | 137 | 13,7 | 54663 | 147 | 6,9 | 62044 | 167 | 13,4 |
| Friedek | 35614 | 100 | 39620 | 111 | 5,6 | 43310 | 121 | 8,5 | 46162 | 129 | 6,5 | 51018 | 143 | 10,5 |
| Jablunkau | 21467 | 100 | 23451 | 109 | 4,6 | 25413 | 118 | 7,5 | 26738 | 124 | 5,2 | 28987 | 135 | 8,3 |
| Polit. Bezirk | | | | | | | | | | | | | | |
| Teschen | 94350 | 100 | 107458 | 113 | 6,9 | 119822 | 126 | 10,5 | 127563 | 135 | 6,4 | 142049 | 150 | 11,3 |
| Gerichtsbezirke: | | | | | | | | | | | | | | |
| Bielitz | 26605 | 100 | 32169 | 121 | 6,7 | 36494 | 137 | 12,3 | 40326 | 151 | 10,5 | 44997 | 167 | 11,7 |
| Schwarzwasser | 13480 | 100 | 13073 | 96 | -1,5 | 13862 | 102 | 5,5 | 14642 | 108 | 5,5 | 14775 | 109 | 0,1 |
| Skotschau | 26624 | 100 | 28037 | 106 | 2,6 | 30035 | 113 | 6,4 | 30944 | 117 | 3,0 | 32418 | 121 | 4,7 |
| Polit. Bezirk | | | | | | | | | | | | | | |
| Bielitz | 66709 | 100 | 73279 | 109 | 4,9 | 80393 | 120 | 8,8 | 85912 | 128 | 6,8 | 92190 | 138 | 7,3 |
| Teschener Schlesien | 193838 | 100 | 232557 | 119 | 9,9 | 268491 | 138 | 14,2 | 300150 | 154 | 11,7 | 369354 | 190 | 23,1 |

1 – Bevölkerungszahl 2 – Index = 100 3 – durchschnittlicher Jahreszuwachs %

Bereits in den 1880er Jahren wuchs die Bevölkerung, insbesondere im Teschener Schlesien, stärker als in allen anderen östlichen Gebieten der Habsburgermonarchie, ja seit 1900 verdoppelte sich die Zunahmequote. Ursache dafür war der Aufstieg dieses Gebietes zu einem der größten osteuropäischen Industriezentren im Bereich der Kohleförderung und der Textilindustrie, wobei innerhalb des Teschener Gebietes deutliche Unterschiede bei Bevölkerungszuwachs und -dichte zu verzeichnen sind (siehe Tab. 3).²⁷

Tab. 4: Bevölkerungsdichte im Teschener Schlesien 1849 – 1900
(Personen/km²)

| Bezirk | Fläche (km ²) | 1849 | 1869 | 1880 | 1890 | 1900 |
|----------------------------|---------------------------|--------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| Gerichtsbezirke: | | | | | | |
| Oderberg | 140,97 | 85,00 | 170,89 | 236,23 | 299,43 | 503,96 |
| Freistadt | 200,99 | 103,44 | 137,93 | 173,96 | 221,17 | 318,68 |
| Politischer Bezirk | | | | | | |
| Freistadt | 341,96 | 95,84 | 151,52 | 199,64 | 253,44 | 395,08 |
| Gerichtsbezirke: | | | | | | |
| Teschen | 334,25 | 111,58 | 132,89 | 152,99 | 163,66 | 185,76 |
| Friedek | 413,54 | 86,22 | 95,92 | 104,85 | 111,76 | 123,51 |
| Jablunkau | 364,54 | 58,80 | 64,23 | 69,61 | 73,24 | 79,39 |
| Gerichtsbezirke: | | | | | | |
| Bielitz | 200,99 | 132,36 | 160,04 | 181,57 | 200,62 | 223,86 |
| Schwarzwasser | 138,22 | 97,68 | 94,73 | 100,44 | 106,09 | 107,06 |
| Skotschau | 390,97 | 68,08 | 71,69 | 76,80 | 79,12 | 82,89 |
| Politischer Bezirk | | | | | | |
| Bielitz | 730,18 | 91,32 | 100,32 | 110,06 | 117,61 | 126,21 |
| Teschener Schlesien | 2184,47 | 88,74 | 106,46 | 122,91 | 137,41 | 169,09 |

Im Jahre 1849 betrug die Bevölkerungsdichte im Teschener Schlesien 88,74 Personen/km², schon damals lag sie etwas höher als in den anderen Gebieten der Böhmisches Krone (82,76). In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde der Unterschied zunehmend größer: Im Jahre 1900 betrug die Bevölkerungsdichte im Teschener Gebiet 169,09 Personen/km² gegenüber 117,56 in den übrigen böhmischen Ländern.²⁸ Der Zustrom von Lohnarbeitern in das

²⁷ MILAN MYŠKA: Rozwój demograficzny Śląska Cieszyńskiego w drugiej połowie XIX w. [Die demographische Entwicklung des Teschener Schlesien in der zweiten Hälfte des 19. Jhs.], in: *Przeszłość Demograficzna Polski* 14 (1983), S. 155–161, hier S. 156f., 159; DERS.: Struktura społeczna Śląska Cieszyńskiego w drugiej połowie XIX wieku [Die soziale Struktur im Teschener Schlesien in der zweiten Hälfte des 19. Jhs.], in: *Klasa robotnicza na Śląsku* 4 (1978), S. 29–81, hier S. 34f., 37.

²⁸ DERS., *Rozwój* (wie Anm. 27), S. 160.

im nordwestlichen Teil des Teschener Schlesien gelegene Ostrau-Karwiner Kohlenrevier hielt seit den 1890er Jahren ununterbrochen an mit steigender Tendenz bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die Einwanderer kamen, ähnlich wie in den anderen sich rasch industrialisierenden Gebieten, hauptsächlich aus den benachbarten und wirtschaftlich meist zurückgebliebenen Ländern.²⁹ Ein gutes Beispiel dafür bietet auch Österreichisch-Schlesien. Das Troppauer Gebiet war Ziel für Erwerbssuchende aus Böhmen und Mähren (diese machten 80% der Einwandererquote aus, die im Jahre 1910 aus allen Ländern der Habsburgermonarchie in dieses Gebiet kamen). In das Teschener Gebiet dagegen wanderten vor allem Arbeiter aus dem armen und überbevölkerten Galizien ein (entsprechend 67% im gleichen Jahr). Zwischen 1880 und 1910 kamen über 60000 Personen aus Galizien hierher.³⁰ Diese Masseneinwanderung verursachte Veränderungen der sozialen und insbesondere der nationalen Struktur in den schlesischen Industriegebieten. Darauf wird noch an anderer Stelle eingegangen. Die Einwanderungsquoten für Österreichisch-Schlesien aus anderen Ländern der Habsburgermonarchie stellt die Tabelle 5 dar.³¹

Tab. 5: Einwanderung in Österreichisch-Schlesien aus anderen Ländern der Habsburgermonarchie in den Jahren 1880–1910

| | 1880 | 1890 | 1900 | 1910 |
|----------------------------|--------------|--------------|---------------|---------------|
| Teschener Schlesien | 21961 | 35861 | 70885 | 84633 |
| <i>darunter aus:</i> | | | | |
| Galizien u. Bukowina | 9884 | 18793 | 46877 | 57074 |
| Böhmen u. Mähren | 11338 | 15830 | 22409 | 25639 |
| anderen österr. Ländern | 739 | 1238 | 1599 | 1920 |
| Troppauer Schlesien | 17733 | 22941 | 29326 | 30189 |
| <i>darunter aus:</i> | | | | |
| Galizien u. Bukowina | 1791 | 2503 | 3670 | 3870 |
| Böhmen u. Mähren | 14983 | 18968 | 24001 | 24401 |
| anderen österr. Ländern | 959 | 1470 | 1655 | 1918 |
| Schlesien insgesamt | 39694 | 58802 | 100211 | 114822 |
| <i>darunter aus:</i> | | | | |
| Galizien u. Bukowina | 11675 | 21296 | 50547 | 60944 |
| Böhmen u. Mähren | 26321 | 34798 | 46410 | 50040 |
| anderen österr. Ländern | 1698 | 2708 | 3254 | 3838 |

²⁹ HANS CHMELAR: Höhepunkte der österreichischen Auswanderung. Die Auswanderung aus den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern in den Jahren 1905–1914, Wien 1974, S. 109–112.

³⁰ IRENA HOMOLA: Śląsk Cieszyński w opinii prasy galicyjskiej w latach 1861–1914 [Das Teschener Schlesien im Urteil der galizischen Presse in den Jahren 1861–1914], in: Studia i Materiały z Dziejów Śląska 8 (1967), S. 157–295, hier S. 163.

³¹ PIĄTKOWSKI (wie Anm. 23), S. 37.

Die österreichischen Statistiken geben ferner Auskunft über mögliche Aus- und Einwanderungsorte durch die Erhebung der anwesenden Bevölkerung nach Aufenthalts- und Geburtsort. Die entsprechenden Zahlen für Österreichisch-Schlesien beinhaltet die Tabelle 6.³²

Tab. 6: Anwesende Bevölkerung in Österreichisch-Schlesien nach Gebürtigkeit 1857–1910

| Jahr | Schlesien | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 |
|------|-----------|------|-----|-----|------|-------|-------|
| 1857 | 429282 | 504 | – | 25 | 944 | 6327 | 1825 |
| 1869 | 482446 | 854 | 46 | 48 | 2848 | 12756 | 4547 |
| 1880 | 510968 | 1128 | 133 | 130 | 5074 | 21247 | 11660 |
| 1890 | 540596 | 2827 | 190 | 259 | 4578 | 23720 | 16470 |
| 1900 | 587266 | 3659 | 297 | 430 | 5395 | 31800 | 33867 |
| 1910 | 644117 | 5175 | 387 | 570 | 7586 | 41907 | 38381 |

Geboren in: 1) Niederösterreich, 2) Oberösterreich, 3) Steiermark, 4) Böhmen, 5) Mähren, 6) Galizien

In den Daten zu den Geburtsorten ist wahrscheinlich auch das in Schlesien während der jeweiligen Volkszählung anwesende Militär enthalten. Wenn man dessen Zahl berücksichtigt (siehe Tab. 2), sind die Angaben aus Tabelle 6 mit denjenigen der Tabelle 5 völlig vergleichbar. Der Zustrom der Einwanderer nach Schlesien kam vor allem aus Mähren und Galizien, andere Kronländer spielten dabei keine wesentliche Rolle. Geburtsorte in den übrigen Kronländern, die in Tabelle 6 nicht erscheinen, verteilen sich in den Jahren 1900 und 1910 wie folgt: Kärnten 147 und 150, Krain 166 und 171, Tirol 139 und 182, Bukowina 108 und 182. In denselben Jahren gab eine größere Anzahl der Befragten die Stadt Wien als Geburtsort an: 1900 – 2517 und 1910 – 3526 (in früheren Volkszählungen wurde Wien als Geburtsort nicht gesondert berücksichtigt). Möglicherweise handelt es sich hier um die Beamtschaft der sich rasch entwickelnden schlesischen Industrie und Verwaltung, es gibt aber dafür bisher keine schlüssigen Hinweise.

Die uneinheitlichen Kriterien bei der Befragung zur nationalen Zugehörigkeit sind das größte Hindernis bei der Auswertung und vor allem auch in der vergleichenden Analyse der Bevölkerungsentwicklung im östlichen Europa. Dieser Vorbehalt bezieht sich nicht nur auf die österreichischen, sondern auch auf die preußischen und nach 1919 auch auf die polnischen und tschechischen Volkszählungen. Das eigentliche Problem lag – wie bereits angedeutet – darin, daß die Bevölkerung bei einigen Erhebungen nach der Nationalität, bei anderen nach der Muttersprache oder der Umgangssprache befragt wurde. In der

³² BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER (wie Anm. 9), Tab. 13, S. 32–39.

Habsburgermonarchie wurde bei der Volkszählung 1880 in Cisleithanien nach der Umgangssprache, in Transleithanien und in Bosnien-Herzegowina dagegen nach der Muttersprache gefragt.³³ Bei diesem Verfahren wurden einige ethnische Gruppen, darunter auch die Juden, nicht getrennt berücksichtigt.

Tab. 7: Bevölkerung in Österreichisch-Schlesien 1846–1857 nach der Nationalität³⁴

| Jahr | Deutsche | Tschechen | Polen | Juden | Zusammen |
|------|----------|-----------|---------|-------|----------|
| 1846 | 222 616 | 93 561 | 146 878 | 2 947 | 466 002 |
| 1851 | 209 512 | 88 068 | 138 243 | 2 763 | 438 586 |
| 1857 | 234 843 | 92 326 | 131 602 | 3 280 | 462 051 |

Im Jahre 1857 bildeten die Deutschen in Österreichisch-Schlesien etwa die Hälfte der Bevölkerung. Das prozentuale Verhältnis der Nationalitäten sah wie folgt aus: 50,83 % Deutsche, 31,52 % Polen, 19,98 % Tschechen und 0,71 % Juden. Für das während des Völkerfrühlings erwachende Nationalbewußtsein im habsburgischen Vielvölkerstaat spielten die Ergebnisse der Volkszählungen eine wichtige Rolle. In Schlesien war das Verhältnis zwischen Slawen und Deutschen gleichgewichtig. Dennoch betonten tschechische Autoren, daß in den böhmischen Ländern, zu denen sie auch Österreichisch-Schlesien zählen, die tschechische Bevölkerung weitgehend überwog.³⁵

Tab. 8: Nationalitätenverhältnis in Böhmen – Mähren – Schlesien 1846–1880 (in %)

| Land/Jahr | Deutsche | Tschechen | Polen |
|------------------|----------|-----------|-------|
| Böhmen | | | |
| 1846 | 38,62 | 59,77 | 0,00 |
| 1857 | 36,96 | 61,23 | 0,00 |
| 1880 | 37,17 | 62,79 | 0,00 |
| Mähren | | | |
| 1846 | 27,65 | 70,23 | 0,00 |
| 1857 | 25,76 | 71,98 | 0,00 |
| 1880 | 29,38 | 70,41 | 0,00 |
| Schlesien | | | |
| 1846 | 47,70 | 20,08 | 31,52 |
| 1857 | 50,83 | 19,98 | 28,48 |
| 1880 | 48,91 | 22,95 | 28,13 |

³³ URBANITSCH (wie Anm. 11), S. 36.

³⁴ BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER (wie Anm. 9), Tab. 12, S. 24–25; WABER (wie Anm. 12), S. 706 f.

³⁵ ŠTAIF (wie Anm. 14), S. 36.

Seit 1880 lag den statistischen Erhebungen der österreichischen Volkszählungen die Frage nach der Umgangssprache zugrunde. Die Ergebnisse dieser Erhebungen präsentiert Tabelle 9.³⁶

Tab. 9: Bevölkerung in Österreichisch-Schlesien 1880–1910 nach der Umgangssprache

| Schlesien | Deutsch | % | Tschechisch | % | Polnisch | % | Andere | Zusammen |
|----------------|---------|-------|-------------|-------|----------|-------|--------|----------|
| Teschen | | | | | | | | |
| 1880 | 36865 | 14,05 | 71788 | 27,36 | 153724 | 58,58 | 35 | 262412 |
| 1890 | 41714 | 14,23 | 73897 | 25,21 | 177418 | 60,54 | 46 | 293075 |
| 1900 | 56240 | 15,58 | 85553 | 23,70 | 218869 | 60,63 | 353 | 361015 |
| 1910 | 76916 | 18,03 | 115604 | 27,09 | 233850 | 54,81 | 297 | 426667 |
| Troppau | | | | | | | | |
| 1880 | 232473 | 80,65 | 54597 | 18,84 | 1163 | 0,40 | 17 | 288250 |
| 1890 | 239841 | 80,90 | 55917 | 18,86 | 696 | 0,23 | 13 | 296467 |
| 1900 | 240331 | 79,39 | 60712 | 20,06 | 1603 | 0,53 | 79 | 302725 |
| 1910 | 248607 | 78,98 | 64744 | 20,57 | 1374 | 0,44 | 64 | 314789 |

In der Verteilung der Nationalitäten in Österreichisch-Schlesien gab es große Unterschiede zwischen dem östlichen und dem westlichen Teil. Im Teschener Schlesien stellten die Polen mehr als die Hälfte der Bevölkerung, wobei hier zwischen 1900 und 1910 ein deutlicher Rückgang im Verhältnis sowohl zu den Tschechen als auch zu den Deutschen zu verzeichnen ist. Der Grund für diese Entwicklung, die bei den Tschechen ein Jahrzehnt früher in ähnlicher Weise feststellbar ist, müßte durch weitere Forschungen noch geklärt werden. Im Hinblick auf den in diesen Jahrzehnten anhaltenden starken Geburtenüberschuß, der durch die Verbesserung der hygienischen Zustände, den andauernden Frieden in Europa und die medizinische Versorgung gefördert wurde, sowie den allgemein starken Bevölkerungszuwachs in Osteuropa, vor allem im benachbarten Galizien (aber auch in Preußen), wird zunächst dahingestellt bleiben müssen, welche Ursachen diesem Rückgang zugrunde liegen.

Die Frage der nationalen Bevölkerungsstruktur und vor allem des Bevölkerungswachstums nahm in der Zeit der Nationalitätenkonflikte in Europa zwischen den Nationen, die wie die Deutschen ihre Staatsidee verwirklichen konnten, und den großen und traditionsreichen „Nationen ohne Staat“, wie Tschechen und Polen, sowie den erwachenden „kleinen Nationen“ im Habs-

³⁶ EMIL BRIX: Die Umgangssprachen in Altösterreich zwischen Agitation und Assimilation. Die Sprachenstatistik in den zisleithanischen Volkszählungen 1880–1910, Wien, Köln u. a. 1982. Der Aufteilung auf das Teschener und das Troppauer Gebiet liegen Berechnungen des Autors zugrunde.

burgerreich an Bedeutung zu, besonders in Hinblick auf die Geburtenraten und -überschüsse. Tabelle 10 präsentiert die Bevölkerungsbewegung in den Ländern der Böhmisches Krone und in Galizien, also in den Gebieten der k. k. Monarchie, in denen ein besonders rasches Anwachsen der Bevölkerung zu erkennen ist.³⁷ Die darauf folgende Tabelle 11 zeigt eine vergleichende Übersicht über die Bevölkerungsbewegung in Österreichisch-Schlesien und in Mähren in dem größeren Zeitraum von 1850 bis 1913.³⁸

Tab. 10: Bevölkerungsbewegung in den Ländern der Böhmisches Krone und in Galizien im Jahre 1911

| Land | Eheschließungen | Geborene insg. | Totgeb. | Gestorbene (o. Totgeb.) | auf 1000 Einwohner | | |
|-----------|-----------------|----------------|---------|-------------------------|--------------------|-------|-------|
| | | | | | 1 | 2 | 3 |
| Böhmen | 52383 | 192131 | 5514 | 134816 | 7,74 | 28,38 | 19,91 |
| Mähren | 19566 | 82140 | 2022 | 56140 | 7,46 | 31,32 | 21,41 |
| Schlesien | 5759 | 26102 | 629 | 16844 | 7,61 | 34,48 | 22,25 |
| Galizien | 61956 | 314175 | 5411 | 196761 | 7,72 | 39,15 | 24,52 |

1 Eheschließungen, 2 Geborene, 3 Gestorbene (ohne Totgeborene)

Tab. 11: Bevölkerungsbewegung in Österreichisch-Schlesien und in Mähren 1850–1913

| Jahr | Österreichisch-Schlesien | | | | Mähren | | | |
|------|--------------------------|-------|-----|-------|--------|-------|------|-------|
| | 1 | 2 | 3 | 4 | 1 | 2 | 3 | 4 |
| 1850 | 5171 | 17696 | 296 | 12123 | 18942 | 75233 | 1044 | 5637 |
| 1855 | 3079 | 14706 | 252 | 19687 | 14034 | 72068 | 1258 | 81964 |
| 1860 | 4256 | 17841 | * | 11107 | 16332 | 70876 | * | 50347 |
| 1865 | 4268 | 19497 | 432 | 13125 | 16499 | 76846 | 1492 | 57537 |
| 1870 | 5279 | 22592 | 523 | 14526 | 20887 | 83166 | 1632 | 56121 |
| 1875 | 4462 | 22399 | 500 | 13766 | 17225 | 83585 | 1686 | 54225 |
| 1880 | 4145 | 21099 | 540 | 14983 | 16389 | 80576 | 1625 | 62603 |
| 1885 | 4718 | 22532 | 573 | 16878 | 16927 | 84560 | 1937 | 65888 |
| 1890 | 4744 | 23349 | 594 | 18099 | 16305 | 82040 | 1977 | 69131 |
| 1895 | 5636 | 26237 | 727 | 18690 | 18758 | 89306 | 2374 | 62160 |
| 1900 | 5848 | 28407 | 802 | 18578 | 19568 | 91447 | 2400 | 60810 |
| 1905 | 5448 | 26975 | 661 | 18479 | 18882 | 85641 | 2036 | 62589 |
| 1910 | 5726 | 26247 | 603 | 16816 | 19415 | 84845 | 2085 | 52483 |
| 1913 | 5421 | 24990 | 649 | 16033 | 17478 | 78958 | 1936 | 51790 |

1 Eheschließungen, 2 Geborene insgesamt, 3 Totgeborene, 4 Gestorbene

* Für das Jahr 1860 wurde die Zahl der Totgeborenen nicht erhoben

³⁷ Statistische Monatschrift XVIII (1912), S. 703.

³⁸ DVOŘÁČEK (wie Anm. 21), Bd. 7 (1926), S. 306–311.

Noch in den 1930er Jahren baute der Nationalismus in verschiedenen Ländern auf die „Lebenskraft“ der eigenen Nation, deren Stärke an einem starken Geburtenzuwachs gemessen wurde.³⁹ Auf diesem Feld waren die Polen allen anderen Völkern in Österreich-Ungarn bei weitem überlegen. Da diese Frage auch in den deutsch-polnischen, deutsch-tschechischen und tschechisch-polnischen Beziehungen in Österreich-Ungarn und ebenfalls in Preußen eine bedeutende Rolle spielte, sei hier auf die Berechnungen von László Katús hingewiesen.⁴⁰

Tab. 12: Wachstum der Völker der Habsburgermonarchie
(in %)

| Nationalität | 1850–1880 | 1880–1910 | 1850–1910 |
|-------------------|-----------|-----------|-----------|
| Deutsche | 26,7 | 20,2 | 52,3 |
| Tschechen | 27,4 | 25,1 | 59,5 |
| Polen | 57,6 | 54,6 | 143,6 |
| Slowaken | 5,5 | 4,9 | 10,7 |
| Ruthenen | 7,2 | 26,6 | 35,8 |
| Serben u. Kroaten | 6,3 | 30,1 | 38,2 |
| Slowenen | 7,1 | 3,1 | 10,5 |
| Rumänen | 6,4 | 23,5 | 31,4 |
| Italiener | 25,3 | 18,3 | 48,2 |
| Magyaren | 33,5 | 54,9 | 106,7 |

In der Bevölkerungsentwicklung Österreichisch-Schlesiens gab es indes einen Ausnahmefall: Während sich die deutsche Bevölkerung im Teschener Schlesien in einem anhaltenden Wachstum befand, nahm im Troppauer Gebiet der Prozentsatz der Deutschen zugunsten der Tschechen ab. Möglicherweise steht das im Zusammenhang mit der zunehmenden Abwanderung der deutschen Bevölkerung aus den östlichen Gebieten des Habsburgerreiches nach Niederösterreich. Einen ähnlichen Prozeß gab es z. B. in den preußischen Ostgebieten, vor allem in der Provinz Posen, aber auch in Ostpreußen, wo die starke Abwanderung der Deutschen (auch der Masuren) – vornehmlich ins Ruhrgebiet – durch den nationalistisch gesinnten Ostmarkenverein als „Ostflucht“ gebrandmarkt wurde. Man kann wohl annehmen, daß zudem die Aus-

³⁹ Bereits zu Beginn unseres Jahrhunderts wurde auf die Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung verschiedener Völker, insbesondere zwischen den Deutschen und Slawen, hingewiesen. WILHELM HECKE: Die Verschiedenheit der deutschen und slawischen Volksvermehrung in Oesterreich, Stuttgart 1916.

⁴⁰ LÁSZLÓ KATÚS: Die Magyaren, in: Die Habsburgermonarchie (wie Anm. 2), Bd. III/1, S. 410–488, hier S. 415.

breitung der Tschechen aus Böhmen, die im Laufe der Industrialisierung des westlichen Schlesien dort immer mehr im mittleren technischen Dienst in der Industrie neben den Deutschen beschäftigt wurden, zur zahlenmäßigen Verringerung des Deutschtums in diesem Gebiet beitrug. Die Tabelle 13 stellt die Sprachenverteilung im Teschener Schlesien dar.

Tab. 13: Die Sprachenverteilung in den Gerichtsbezirken des Teschener Schlesien 1900–1910 (in %) ⁴¹

| Gerichtsbezirk | Deutsch | | Tschechisch | | Polnisch | |
|---------------------|---------|------|-------------|------|----------|------|
| | 1900 | 1910 | 1900 | 1910 | 1900 | 1910 |
| Bielitz | 37,7 | 39,5 | 0,5 | 1,2 | 61,8 | 59,3 |
| Schwarzwasser | 6,7 | 9,7 | 0,8 | 0,7 | 92,5 | 89,6 |
| Skotschau | 7,0 | 8,2 | 0,5 | 0,5 | 92,5 | 91,3 |
| Freistadt | 5,3 | 6,7 | 10,2 | 22,0 | 84,2 | 71,2 |
| Oderberg | 17,9 | 25,6 | 12,2 | 27,0 | 69,6 | 47,3 |
| Friedek | 2,4 | 3,5 | 93,7 | 93,5 | 3,9 | 3,0 |
| Poln. Ostrau | 7,2 | 10,1 | 63,2 | 66,2 | 29,6 | 23,7 |
| Jablunkau | 2,7 | 3,0 | 0,3 | 0,6 | 97,0 | 96,4 |
| Teschen | 20,9 | 23,0 | 8,8 | 8,6 | 70,2 | 68,3 |
| Bielitz Stadt | 84,3 | 84,3 | 0,6 | 0,7 | 15,1 | 14,3 |
| Friedek Stadt | 37,8 | 52,7 | 56,1 | 41,4 | 6,1 | 5,9 |
| Teschen Stadt | 62,0 | 65,3 | 3,2 | 3,3 | 34,8 | 31,3 |
| Teschener Schlesien | 15,6 | 18,0 | 23,7 | 27,1 | 60,6 | 54,8 |

Auffällig ist besonders der Rückgang des Anteils der polnischsprachigen Bevölkerung. Die Zahl der Personen, die 1910 als Umgangssprache Polnisch angaben, ist zwar im Vergleich zum Jahr 1900 um fast 15000 gestiegen, was sicherlich auf die stets hohe Geburtenrate bei den Polen zu Beginn des 20. Jahrhunderts zurückzuführen ist, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung war aber um 5,8% gesunken. Besonders deutlich wird dieser Prozeß im Ostrau-Karwiner Kohlenrevier, in den Gerichtsbezirken Freistadt, Oderberg und Polnisch-Ostrau. Die Verdoppelung der tschechischsprachigen Bevölkerung in diesem Industriegebiet in den ersten zehn Jahren des 20. Jahrhunderts, namentlich in den Bezirken Freistadt (von 10,2% auf 22,0%) und Oderberg (von 12,2% auf 27%), deutet darauf hin, daß die auf „Tschechisierung“ der Polen und der Deutschen abzielende Schul- und Sprachpolitik der überwiegend von Tsche-

⁴¹ MORITZ LANDWEHR VON PRAGENAU: Geschichte der Stadt Teschen, Würzburg 1976, S. 94; POPIOLEK (wie Anm. 24), S. 226.

chen besetzten Gemeindeverwaltungen erfolgreich war.⁴² In der dortigen Selbstverwaltung war die polnische Bevölkerung kaum vertreten. Die polnische Zeitung *Nowiny Ostrawskie* (Ostrauer Nachrichten) berichtete im Jahre 1909, in der Gemeindeverwaltung von Polnisch-Ostrau mit 33 Mitarbeitern gebe es nur einen Polen, der sich überdies für die Rechte seiner Nationalität gar nicht einsetze. Dieselbe Situation gelte auch für andere Kreise im Ostrau-Karwiner Kohlenrevier.⁴³

In den zwei größten Städten des Teschener Gebietes, Teschen und Bielitz, waren die Nationalitätenverhältnisse entschieden zugunsten der Deutschen. Auf dem Lande dagegen bildeten die Deutschen eine Mehrheit von über 60% nur innerhalb der sog. Bielitz-Bialaer Sprachinsel, die 13 Gemeinden im Umkreis der Stadt Bielitz und die jenseits des Flusses Biala in Galizien liegende Stadt Biala umfaßte.⁴⁴ Die nationale Zusammensetzung der Stadtbevölkerung präsentiert Tabelle 14.⁴⁵

Tab. 14: Die Nationalitäten in den Städten Bielitz und Teschen 1880–1910

| Jahr | Deutsche | Tschechen | Polen | Juden | Zusammen |
|----------------|----------|-----------|-------|-------|----------|
| Bielitz | | | | | |
| 1880 | 10778 | 182 | 1494 | 606 | 13060 |
| 1890 | 11128 | 416 | 2249 | 780 | 14573 |
| 1900 | 13540 | 94 | 2420 | 2460 | 18514 |
| 1910 | 15144 | 136 | 2568 | 3024 | 20872 |
| Teschen | | | | | |
| 1880 | 6091 | 1703 | 4500 | 1082 | 13376 |
| 1890 | 7664 | 599 | 6170 | 1313 | 15746 |
| 1900 | 10510 | 1050 | 5950 | 1666 | 19176 |
| 1910 | 13254 | 1437 | 6832 | 2112 | 23635 |

⁴² JANUSZ GRUCHAŁA: *Stosunki polsko-czeskie na tle kwestii Śląska Cieszyńskiego w końcu XIX i na początku XX wieku (do 1914 r.)* [Die polnisch-tschechischen Beziehungen und die Frage des Teschener Schlesiens am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jhs. (bis 1914)], in: *Z polsko-czechosłowackiego sąsiedztwa. Studia i szkice* [Zur polnisch-tschechoslowakischen Nachbarschaft. Studien und Skizzen], hrsg. von EDMUND KOPEĆ, Katowice 1985, S. 47–62, hier S. 50f.

⁴³ *Nowiny Ostrawskie* 8 (1909), S. 3, nach: ANTONI ZAJĄC: *Macierz Szkolna dla Księstwa Cieszyńskiego w okresie szczytowego rozwoju (1905–1914)* [Der Schulverein für das Herzogtum Teschen in der Zeit seiner höchsten Entwicklung (1905–1914)], in: *Studia i Materiały z Dziejów Śląska* 8 (1967), S 324–386, hier S. 363.

⁴⁴ KUHN (wie Anm. 3), S. 1.

⁴⁵ Österreichische Statistik 1880–1910. Vgl. KUHN (wie Anm. 3), S. 330–335; LANDWEHR v. PRAGENAU (wie Anm. 41), S. 94; WURBS: (wie Anm. 3), Bd. II, Dülmen 1991, S. 220–225. Die Zahl der Juden nach eigener Berechnung des Autors.

In der Stadt Bielitz, dem Hauptort der deutschen Sprachinsel und zugleich größten Zentrum der Textilindustrie in der Habsburgermonarchie, bildeten die Deutschen über 87% der Gesamtbevölkerung. Dabei sind die Juden mitgerechnet, die sich fast ausnahmslos zum Deutschtum bekannten. L. Waber weist in seiner Analyse der ersten offiziellen österreichischen Volkszählung aus dem Jahre 1846 darauf hin, daß von den 2947 schlesischen Juden 90% Deutsch, 7% Polnisch und 3% Tschechisch als Umgangssprache angegeben hätten.⁴⁶ Bemerkenswert ist, daß ein halbes Jahrhundert später, in der Volkszählung von 1910, die Proportionen konstant geblieben sind, obwohl die Zahl der Juden in Schlesien von 2947 im Jahre 1846 auf 13431 im Jahre 1910, also um mehr als das Vierfache angewachsen war.⁴⁷ Zwei Drittel der Juden im Teschener Schlesien wohnten in den Städten Bielitz, Teschen, Oderberg und Polnisch-Ostrau.⁴⁸ Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts hatten sie nämlich dort den Wollhandel für die sehr rasch expandierende Textilindustrie übernommen.⁴⁹

Tab. 15: Die jüdische Bevölkerung in den Ländern der Böhmisches Krone und in Galizien nach der Umgangssprache in den Jahren 1900–1910

| Land | Jahr | deutsch | tschechisch | polnisch |
|-----------|------|---------|-------------|----------|
| Böhmen | 1900 | 40521 | 50080 | – |
| | 1910 | 40647 | 43181 | – |
| Mähren | 1900 | 34261 | 6792 | 123 |
| | 1910 | 31973 | 6848 | 75 |
| Schlesien | 1900 | 9681 | 263 | 1081 |
| | 1910 | 11326 | 377 | 881 |
| Galizien | 1900 | 138400 | | 621036 |
| | 1910 | 25631 | | 808327 |

Wenn die Juden in Schlesien und Mähren überwiegend Deutsch als Umgangssprache benutzten, dann handelt es sich um Gebiete, in denen die Deutschen – mit Ausnahme des Troppauer Gebietes – keineswegs in der Überzahl waren, aber führende Positionen in Wirtschaft, Verwaltung und Politik einnahmen.

⁴⁶ WABER (wie Anm. 12), S. 706f.

⁴⁷ Die Habsburgermonarchie (wie Anm. 2), Bd. III/2, S. 882 und 905.

⁴⁸ KURT WITT: Die Teschener Frage, in: Volk und Reich, 4. Beiheft, Dezember 1935, S. 51. Es handelt sich zwar um eine Publikation in einem nationalsozialistischen Propagandablatt, die Arbeit beruht aber ohne merkliche Veränderungen auf den offiziellen österreichischen Statistiken.

⁴⁹ ERWIN HANSLIK: Ueber die Entstehung und Entwicklung von Bielitz-Biala, Bielitz 1903, S. 11f.

men. In Mähren bildeten die Tschechen je nach Gebiet eine Mehrheit von bis zu 70 %, im Teschener Schlesien dagegen die Polen in einzelnen Gegenden bis zu 90 % der Bevölkerung. Trotzdem gab die überwiegende Mehrheit der Juden Deutsch als Umgangssprache an.⁵⁰ In Mähren z. B. wohnte die tschechische Bevölkerung auf dem Lande und war gesellschaftlich und politisch dem Deutschtum bei weitem unterlegen. Im Teschener Gebiet bildeten die Arbeiter, und zwar die Erwerbseinwanderer aus Galizien, neben den einheimischen Bauern den Kern der polnischen Bevölkerung. In Böhmen dagegen, das von zwei Drittel aller Tschechen bewohnt war, wo sie eine Mehrheit von etwa 63 % bildeten und die einst privilegierten Deutschen immer mehr zurückdrängten, zeichnete sich eine starke Tschechisierung der Juden ab. In Galizien andererseits, das seit 1867 eine polnische Autonomie besaß, bekannten sich bereits 1900 über 82 % aller Juden zur polnischen Sprache, im Jahre 1910 waren es schon 97 %. Hier bildeten die Deutschen eine sehr dünne Schicht von Gutsbesitzern, einzelnen Fabrikanten und Beamten, während in der Verwaltung, der Industrie und im Grundbesitz Polen dominierten.⁵¹

Waber hat sich 1915 in seinem umfangreichen Bericht über die Bevölkerungsentwicklung Österreichs anhand der Volkszählungen aus den Jahren 1846 bis 1910 über die Einstellung der Juden in den Ländern der k. k. Monarchie folgendermaßen geäußert: „Die Juden zeigen wohl im allgemeinen eine größere Zuneigung zur deutschen Umgangssprache, ihr Verhalten ist aber doch schwankend. Sie wenden sich der Nation zu, die die mächtigere im Orte ist und auf diese Weise suchen sie, ihre wirtschaftliche Lage zu erleichtern oder zu verbessern.“⁵² Ähnliches berichtete auch Adolf Ficker, Direktor des k. k. Statistischen Amtes in Wien, bereits im Jahre 1869: „Aus Deutschland haben die Juden nach Böhmen und Mähren, nach Polen und Ungarn einen Jargon mitgebracht, welcher für sie zur Muttersprache geworden ist, sie akkomodieren sich aber auch den Verhältnissen und bürgern in ihren Familien das Tschechische, Polnische und Magyarische ein, wie es eben die politische Strömung verlangt.“⁵³

In einer Arbeit aus dem Jahre 1966 betonte Józef Chlebowczyk, daß der „Europäisierungsprozeß“ der jüdischen Bevölkerung im Teschener Schlesien gerade in jenem Gebiet, das eine rasche Industrialisierung erlebte, durch die Anpassungsfähigkeit der jüdischen Kaufleute in den Städten wie auf dem Lande und durch das Fehlen von größeren konfessionellen und kulturellen Unter-

⁵⁰ PIOTR EBERHARDT: *Między Rosją a Niemcami. Przemiany narodowościowe w Europie Środkowo-Wschodniej w XX w.* [Zwischen Rußland und Deutschland. Nationale Veränderungen in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert], Warszawa 1996, S. 91.

⁵¹ HUGO HANTSCH: *Die Nationalitätenfrage im alten Österreich. Das Problem der konstruktiven Reichsgestaltung*, Wien 1953, S. 26; KOŘALKA (wie Anm. 20), S. 494.

⁵² WABER (wie Anm. 12), S. 615.

⁵³ FICKER: *Die Völkerstämme* (wie Anm. 16), nach: WABER (wie Anm. 12), S. 615.

schieden begünstigt worden sei. Die Tatsache, daß die polnische Nationalbewegung hier antijüdische Akzente setzte, ließ er allerdings unberücksichtigt.⁵⁴

Die konfessionellen Verhältnisse waren im Teschener Schlesien im Gegensatz zum benachbarten Preußisch-Oberschlesien, das homogen katholisch war, sehr kompliziert. Die Bevölkerung in den südlichen und östlichen Teilen war insgesamt überwiegend evangelisch, in den westlichen und nördlichen dagegen mehrheitlich katholisch. Diese Aufteilung gilt nicht für die Tschechen, die einheitlich katholisch waren, und auch nicht für die Deutschen in der Bielitzer Sprachinsel, von denen ein erheblicher Teil der römisch-katholischen Kirche angehörte. Auch innerhalb der polnischen Bevölkerung verliefen die Grenzen zwischen den Konfessionen ähnlich wie bei den Deutschen: Im nördlichen und nordwestlichen Teil Schlesiens waren die Polen katholisch, im Bezirk Teschen gab es aber rein evangelische polnische Kirchengemeinden, insbesondere in den Gerichtsbezirken Jablunkau und Teschen, wobei in der Stadt Teschen selbst die polnischsprachige Bevölkerung überwiegend katholisch war. Protestantische Enklaven bildeten außerdem mehrere Gemeinden um die Städte Bielitz und Skotschau und diese selbst.⁵⁵ Deutsche und Polen waren somit konfessionell innerhalb ihrer Volksgruppen gleichermaßen geteilt, und es galt hier nicht das für das preußische Teilgebiet Polens (insbesondere für die Provinz Posen) in der Zeit des Nationalitätenkampfes entstandene Stereotyp „Polnisch – katholisch, Deutsch – evangelisch“. Tabelle 16 stellt die konfessionellen Verhältnisse in den Gerichtsbezirken des Teschener Schlesien in den Jahren 1880 bis 1910 dar.⁵⁶

Seit den 1840er Jahren erhielt auch die jüdische Bevölkerung Möglichkeiten zur Ausübung ihrer Religion. Bereits 1828 wurde das erste jüdische Bethaus in Bielitz behördlich zugelassen, 1847 wurde in Teschen durch ein Gubernialdekret der erste Kreisrabbiner angestellt. Im Jahre 1849 erhielten die Juden in Bielitz die Erlaubnis zur Errichtung eigener Begräbnisstätten; 1854 folgte Skotschau, 1859 Polnisch-Ostrau, 1862 Freistadt, 1865 Friedek. In den 1870er Jahren wurden die meisten jüdischen Bethäuser in Synagogen umgebaut und erweitert.⁵⁷

⁵⁴ JÓZEF CHLEBOWCZYK: Wybory i świadomość społeczna na Śląsku Cieszyńskim w drugiej połowie XIX wieku. Przyczynek do badań nad kształtowaniem się świadomości i aktywności społecznej w dobie kapitalizmu [Wahlen und soziales Bewußtsein im Teschener Schlesien in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Ein Forschungsbeitrag über die Herausbildung sozialen Bewußtseins und sozialer Aktivität in der Zeit des Kapitalismus], Katowice, Kraków 1966, S. 198.

⁵⁵ WITT (wie Anm. 48), S. 51f.

⁵⁶ Ebenda, S. 53f. PIĄTKOWSKI (wie Anm. 23), S. 262. Die Bevölkerungszahl für das Teschener Schlesien im Jahre 1910 weicht von den Angaben der Österreichischen Statistik ab. In der offiziellen Statistik lag diese Zahl bei 458 456 Personen (siehe Tab. 1).

⁵⁷ GOTTLIEB BIERMANN: Geschichte des Herzogtums Teschen, Teschen 1894, S. 274.

Tab. 16: Die Konfessionen in den Gerichtsbezirken des
Teschener Schlesiens 1880–1910

| Gerichtsbezirk | | katholisch | evangelisch | jüdisch | andere | zusammen |
|-----------------|-------|------------|-------------|---------|--------|----------|
| Bielitz | 1880 | 13838 | 9199 | 394 | 5 | 23436 |
| | 1890 | 15553 | 9729 | 471 | – | 25753 |
| | 1900 | 17872 | 9884 | 644 | – | 28400 |
| | 1910 | 23268 | 10584 | 781 | 21 | 34654 |
| Stadt Bielitz | 1880 | 6337 | 5054 | 1660 | 9 | 13060 |
| | 1890 | 7754 | 4824 | 1977 | 18 | 14573 |
| | 1900 | 9461 | 4662 | 2460 | 14 | 16597 |
| | 1910 | 10533 | 4955 | 3024 | 56 | 18568 |
| Teschen | 1880 | 27658 | 21949 | 1484 | 8 | 51099 |
| | 1890 | 29589 | 23345 | 1712 | 17 | 54663 |
| | 1900 | 34362 | 25584 | 2073 | 25 | 62044 |
| | 1910 | 40178 | 29019 | 2498 | 114 | 71809 |
| Stadt Teschen | 1880 | . | . | – | . | 13004 |
| | 1890 | . | . | – | . | 15220 |
| | 1900 | . | . | – | . | 18581 |
| | 1910 | 15138 | 5174 | 2112 | 65 | 22489 |
| Stadt Friedek | 1880 | 5594 | 101 | 217 | – | 5912 |
| | 1890 | 6907 | 202 | 262 | 3 | 7374 |
| | 1900 | 8400 | 308 | 326 | 3 | 9037 |
| | 1910 | 9201 | 353 | 318 | 7 | 9879 |
| Friedek | 1880 | 35528 | 1665 | 205 | – | 37398 |
| | 1890 | 35959 | 2577 | 252 | – | 38788 |
| | 1900 | 39597 | 2126 | 255 | 3 | 41981 |
| | 1910 | 40845 | 2216 | 143 | 1 | 43205 |
| Freistadt | 1880 | 29869 | 4699 | 524 | – | 35092 |
| | 1890 | 38080 | 5764 | 609 | 3 | 44456 |
| | 1900 | 54964 | 8080 | 1010 | 2 | 64056 |
| | 1910 | 69556 | 10909 | 1398 | 223 | 82086 |
| Skotschau | 1880 | 15760 | 13838 | 436 | 1 | 30035 |
| | 1890 | 15945 | 14413 | 586 | – | 30944 |
| | 1900 | 16601 | 15250 | 566 | 1 | 32418 |
| | 1910 | 16833 | 15738 | 549 | 7 | 33127 |
| Schwarzwasser | 1880 | 11280 | 2414 | 168 | – | 13862 |
| | 1890 | 11856 | 2522 | 263 | 1 | 14642 |
| | 1900 | 12069 | 2446 | 260 | – | 14775 |
| | 1910 | 12413 | 2438 | 203 | – | 15054 |
| Jablunkau | 1880 | 13441 | 11718 | 253 | 1 | 25413 |
| | 1890 | 14364 | 12125 | 247 | 2 | 26738 |
| | 1900 | 15568 | 13212 | 207 | – | 28987 |
| | 1910 | 16813 | 13719 | 191 | 20 | 30743 |
| Oderberg | 1880 | 31602 | 1148 | 557 | 2 | 33309 |
| | 1890 | 39948 | 1576 | 691 | 4 | 42219 |
| | 1900 | 67591 | 1940 | 1523 | 5 | 71059 |
| | 1910a | 37011 | 1625 | 1061 | 247 | 39944 |
| Polnisch-Ostrau | 1910b | 52809 | 2030 | 799 | 134 | 55772 |

a – ohne Gerichtsbezirk Poln.-Ostrau b – bis 1900 beim Gerichtsbezirk Oderberg

Das Mosaik der Konfessionen im Teschener Schlesien hat vielleicht dazu beigetragen, daß in den Beziehungen zwischen Deutschen, Tschechen, Polen und Juden der Religionsunterschied kaum eine Rolle spielte. Der Nationalitätenkonflikt entwickelte sich langsamer als in anderen Gebieten Ostmitteleuropas und trug zunächst den Charakter einer wirtschaftlichen und kulturellen Rivalität. Erst in den 1880er Jahren kamen politische Streitigkeiten hinzu. Im Vordergrund dieser Konflikte stand der Streit der Tschechen mit den Deutschen um ihre politische Freiheit und Unabhängigkeit. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm auch der tschechisch-polnische Konflikt um die nationalen Rechte für das Teschener Schlesien an Bedeutung und Intensität zu, obgleich beide Nationen noch keine eigene Staatlichkeit besaßen.

Ein scharfer konfessioneller Konflikt wurde nur innerhalb der polnischen Volksgruppe ausgetragen. In den Parlaments- und Gemeindewahlen seit 1861 erlitten die Polen durch den Kampf zwischen Katholiken und Protestanten wiederholt politische Niederlagen.⁵⁸ In den Wahlen zum Wiener Staatsrat 1879 wurde wegen der Spaltung der polnischen Stimmen in Teschen ein Deutscher zum Abgeordneten gewählt.⁵⁹ In den 1880er Jahren kam es zur Bildung konfessioneller Fronten, und der Kampf wurde sowohl in die Presse als auch in die polnischen wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen hineingetragen.⁶⁰ Die Ursachen dieses Konfliktes liegen möglicherweise darin, daß die polnischen politischen Kreise in Galizien die Protestanten gegen die Katholiken unterstützten und daß der polnische katholische Klerus eine starke Position in der Bevölkerung besaß.

Das Teschener Schlesien erlebte im ausgehenden 19. Jahrhundert, ähnlich wie Preußisch-Oberschlesien, einen raschen industriellen Aufschwung, dessen Folge erhebliche Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur waren. Die Migrationsbewegung verlief anders als in den landwirtschaftlichen oder rückständigen Gebieten, auch anders als im preußischen Teilgebiet Polens. Dort suchte z. B. die Bevölkerung der Provinz Posen die Erwerbstätigkeit in den westlichen Industriezentren des Deutschen Reiches, in Westpreußen setzte dagegen eine starke Emigrationswelle nach Übersee ein. Das Teschener Schlesien gewann an Bevölkerung, vor allem aus Galizien und Böhmen, die Abwanderung – hauptsächlich nach Wien – blieb gering. Seit den 1850er Jahren vollzog sich aber eine Verlagerung des Bevölkerungsschwerpunktes von West- nach Ostschlesien. Von 443912 Einwohnern im Jahre 1857 lebten 254405 (57,3 %) im westlichen Teil und 189507 (42,7 %) im östlichen Teil von Österreichisch-Schlesien. Im Jahre 1910 hatte sich, bei einer Gesamtbevölkerung von 756948 Personen, das prozentuale Verhältnis umgekehrt.⁶¹ Ursache dieser Verlagerung

⁵⁸ CHLEBOWCZYK (wie Anm. 54), S. 153–156.

⁵⁹ POPIOŁEK (wie Anm. 24), S. 267.

⁶⁰ HOMOLA (wie Anm. 30), S. 178f.

⁶¹ MICHAEL R. GERBER: Österreichisch-Schlesien von 1742 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges. Ein historischer Abriß, Würzburg 1994, S. 30.

war die Entwicklung des Ostrau-Karwiner Kohlenreviers und des Bielitz-Bialaer Industriegebietes und die damit verbundene Einwanderung aus benachbarten Ländern. Die dadurch entstandenen Veränderungen in der Bevölkerungsbewegung sowie in der nationalen, sozialen und beruflichen Struktur sind bisher noch nicht ausreichend erforscht. Tabelle 17 präsentiert die Verteilung der Erwerbstätigen in Schlesien von 1869 bis 1910 nach Berufsklassen.⁶²

Tab. 17: Verteilung der Erwerbstätigen in Österreichisch-Schlesien 1869–1910

| Jahr | A | B | C | D | E | F | 1 | 2 |
|------|--------|--------|-------|-------|------|-------|--------|-------|
| 1869 | 147809 | 85373 | 9965 | 5888 | 1956 | 18505 | 269496 | 52,50 |
| 1880 | 149466 | 90414 | 10214 | 9825 | 2120 | 14476 | 276515 | 48,90 |
| 1890 | 156733 | 114920 | 20522 | 6885 | 2924 | 10350 | 312334 | 51,57 |
| 1900 | 143460 | 132179 | 26551 | 8497 | 4180 | 12239 | 327106 | 48,07 |
| 1910 | 135010 | 151827 | 37342 | 12573 | 4908 | 12798 | 354458 | 46,83 |

A – Land- und Forstwirtschaft
 B – Industrie
 C – Handel u. Verkehr
 D – Öffentl. Dienst u. freie Berufe
 E – Aktives Militär
 F – Dienstpersional, Hausdienerschaft
 1 – Erwerbstätige insgesamt
 2 – Erwerbstätige: Prozent der anwesenden Bevölkerung

Deutlich wird ein erheblicher Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft nach 1890, in den übrigen Berufsgruppen dagegen stiegen die Zahlen an, im öffentlichen Dienst um das Zwei-, im Handel und Gewerbe sogar um das Vierfache. Die Ergebnisse der österreichischen Statistik bedürfen aber auch in dieser Hinsicht noch einer eingehenden Untersuchung.

Über die nationale Aufteilung in den einzelnen Berufsklassen bietet Adam Wandruszka nur eine allgemeine und lückenhafte Zusammenstellung und dazu nur für ganz Österreichisch-Schlesien an. Die entsprechenden Ergebnisse der Volkszählung im Jahre 1910 enthält die Tabelle 18.⁶³

Die Deutschen bildeten somit eine Mehrheit von 40% in der Industrie und im Gewerbe sowie von bis zu 67% im öffentlichen Dienst und in den freien Berufen. Polen waren am stärksten in der Land- und Forstwirtschaft und zusammen mit den Tschechen in Industrie und Gewerbe vertreten. Die Zusammenführung von verschiedenen Berufszweigen in den österreichischen Statistiken hindert an einer eingehenden Analyse dieser Angaben. Interessant wäre festzustellen, wie sich die nationalen Verhältnisse unter Berücksichtigung der Juden, die in der obigen Tabelle zu den Deutschsprachigen gezählt wurden, gestalteten. Eine Erhebung aus dem Jahre 1910 hinsichtlich der Berufszu-

⁶² BOLOGNESE-LEUCHTENMÜLLER (wie Anm. 9), Tabelle 52, S. 146f.

⁶³ Die Habsburgermonarchie (wie Anm. 2), Bd. III/1, S. 110, Tab. 13.

gehörigkeit der Juden in Österreichisch-Schlesien liegt vor (die Berufszweige sind identisch mit Tabelle 18).⁶⁴

Tab. 18: Berufsklassen und Sprachverteilung in Österreichisch-Schlesien 1910

| Sprache | A | B | C | D1 | D2 | D3 | A–D |
|-----------------------------|--------|--------|-------|-------------------------------------|------|-------|--------|
| Anwesende | 220865 | 350417 | 84576 | 29790 | 5725 | 65576 | 756949 |
| Deutsch | 80024 | 141452 | 50136 | 19924 | 2777 | 31247 | 325560 |
| Tschechisch u. Slowak. | 49066 | 96900 | 13131 | 5011 | 1294 | 14915 | 180317 |
| Polnisch | 89110 | 103982 | 18878 | 3865 | 1446 | 17935 | 235216 |
| Staatsfremd | 2626 | 7970 | 2407 | 987 | 42 | 1463 | 15495 |
| A Land- und Forstwirtschaft | | | | D1 Öffentl. Dienst und freie Berufe | | | |
| B Industrie und Gewerbe | | | | D2 Aktives Militär | | | |
| C Handel und Verkehr | | | | D3 Berufslose und Selbständige | | | |

Tab. 19: Berufszugehörige jüdischer Konfession in den Hauptberufsklassen Österreichisch-Schlesiens nach der Volkszählung aus dem Jahre 1910

| | A | B | C | D1 | D2 | D3 | Zusammen |
|--------|------|-------|-------|------|------|------|----------|
| Anzahl | 114 | 3362 | 7870 | 859 | 101 | 1125 | 13431 |
| % | 0,85 | 25,03 | 58,60 | 6,39 | 0,75 | 8,38 | 100,00 |

Das Teschener Schlesien ist eines der wenigen Grenzgebiete in Ostmitteleuropa, in dem die Bevölkerungs- und Nationalitätenverhältnisse ein so interessantes Beobachtungsfeld bieten für die Erforschung der Frage nach dem Zusammenleben von Deutschen, Tschechen, Polen und Juden. Dem haben die Historiker und Demographen bisher nur wenig Beachtung geschenkt, da die politischen Konflikte, insbesondere zwischen Tschechen und Polen um das Olsagebiet, am Ende des Ersten und am Vorabend des Zweiten Weltkrieges im Vordergrund des Forschungsinteresses standen.⁶⁵ Mit ersten Forschungen über die interethnischen Beziehungen im Teschener Schlesien haben tschechische

⁶⁴ Ebenda, Bd. III/2, S. 913.

⁶⁵ JÓZEF CHLEBOWCZYK: Kwestia cieszyńska na początku XX wieku [Die Teschener Frage am Anfang des 20. Jhs.], in: Dzieje Najnowsze 1 (1970), S. 139–173; Polska národní menšina na Těšínsku v České republice (1920–1995) [Die polnische nationale Minderheit in Teschen in der Tschechischen Republik (1920–1995)], hrsg. von KAROL DANIEL KADLUBIEC, Ostrava 1997; Z polsko-czechosłowackiego sąsiedztwa (wie Anm. 42).

Volkskundler begonnen.⁶⁶ Diese müßten aber breiter angelegt und interdisziplinär geführt werden. Akten, die zeitgenössische Presse, Nachlässe und sonstige Quellen sind in Archiven, Forschungsinstituten und Bibliotheken in Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien reichlich vorhanden und stehen den Forschern seit der politischen Wende 1989/90 uneingeschränkt zur Verfügung.

⁶⁶ MARTA ŠRÁMKOVÁ: Interetnické aspekty slezských lidových balad [Interethnische Aspekte schlesischer Volksballaden], in: Studie o Těšínsku 14 (1989), S. 152–158; ANDREJ SULITKA: Česko-pol'ské interferencie v folklóre Těšínského Slezska [Tschechisch-polnische Interferenzen in der Folklore des Teschener Schlesien], ebenda S. 102–109; MARTA TONCROVÁ: Interetnické vazby těšínské lidové písně [Interethnische Bindungen im Teschener Volkslied], ebenda S. 96–101.

Summary

Germans – Czechs – Poles – Jews.

On the ethnic situation in Teschen Silesia 1850–1914

Teschen, the denominationally and ethnically mixed border area between Silesia, Moravia and Galicia, is one of the regions in East Central Europe whose ethnic and national structures form a highly interesting field of study regarding the co-existence of Germans, Czechs, Poles and Jews. So far, however, historians have paid little attention to this question, since their interest was mainly centred on the political conflicts after World War I and on the eve of World War II, especially on the Polish-Czech struggle over the Olsa territory.

Making use of source materials which have not yet been treated thoroughly enough, especially data from Austrian statistics, this article aims at documenting the development of a backward region of East Central Europe and its rise to a modern industrial centre. The study's focus is on demographic processes, whereby the data concerning migration, density of population and immigration/emigration is always compared with figures from the neighbouring regions.

Besides, the article examines the ethnic situation in Teschen Silesia, especially at the time of enforced industrialization. This is not an easy task, since, in contrast to the neighbouring regions of Prussian Silesia and Galicia, the ethnic borders in this area did not correspond with denominational divisions. Furthermore, the Austrian census did not categorize people according to their ethnic origin but according to their language; thus, Jews were not listed separately but filed according to their various languages. Since the rural population spoke dialects, those who were questioned often had difficulties defining their linguistic identity.

In the towns, the Germans were in the majority, while, except for the linguistic enclave of Bielitz-Biala, the majority in the country were Poles. Due to massive immigration from Galicia, the region's ethnic structure shifted in favour of the Poles (especially in the mining area of Ostrau-Karwin), but by the beginning of the 20th century, there was already a Czech majority in the administrative and educational sector. The enforced Czechization and the Polish national movement spreading over from Posen and Galicia led to a severe Polish-Czech nationality conflict. These developments are clearly reflected in the statistics examined for this study, but they will have to be investigated more thoroughly in a broader, interdisciplinary approach.